

dialog



Ein Beispiel für Nachhaltigkeit

Aus den Samen des vergangenen
Jahres wurden neue Sonnenblumen **S. 4**

Noch mehr Nachhaltig-
keit gibt's auf **S. 10**

inhalt Herbst 2020

- S 3 Vertreterwahl 2021!
- S 4 Kleine Geste mit großer Wirkung
Hier kann man sich wohlfühlen
- S 5 Festival of Lights 2020
- S 6 Gefährlicher Kabelsalat

S I-VIII »Viel gemeinsam«

S 7 Kinderseite

- S 8 „Licht aus“ in Köpenick
Der qualmt schon wieder!
- S 9 Gaunerzinken – Relikt aus
alten Zeiten?
- S 10 NochMall – alles außer neu
- S 11 Diakonie-Haltestellen: Entlastung
für pflegende Angehörige
- S 12 Veranstaltungstipps

kurz & bündig Termin Vertreter- versammlung

Die für den Mai geplante Ordentliche Vertreterversammlung musste aufgrund der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Auflagen leider verschoben werden. **Der neue Termin ist der 5. November.** Die Versammlung wird im Bunsen-Saal auf dem Wista-Gelände in Adlershof stattfinden. Die Einladungen werden satzungsgemäß verschickt.

Werden wegen der veränderten Pandemie-Lage wieder Einschränkungen auferlegt, werden wir die Vertreterinnen und Vertreter entsprechend informieren.



hinweis

Bitte beachten Sie, dass die Terminhinweise in der aktuellen Ausgabe unseres „dialog“ nach wie vor vorbehaltlich der aktuellen Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie sind. Wir werden Sie hierzu auf unserer Homepage oder ggf. per Post aktuell informieren. Bei Rückfragen erreichen Sie uns wie gehabt telefonisch, per E-Mail oder Brief.

Ihre Köpenick Nord

© woodcat_L_Stock.com



Foto: Mike Groß



editorial

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder und Leser,

es gibt Themen, um die kommt man nicht herum. Ja, Corona ist in unseren Alltag eingezogen und hat unsere Arbeits- und Lebensgewohnheiten durcheinandergewirbelt. Durch das verordnete Innehalten gab es aber auch Schönes zu entdecken – oder sagen wir wiederzuentdecken. Besonders gefreut habe ich mich über die vielen Zeichen der Nachbarschaftshilfe. Über ein Beispiel berichten wir in dieser Ausgabe exemplarisch.

In der Geschäftsstelle minimieren wir weiterhin die Kontakte auf ein notwendiges Mindestmaß und halten Abstand. Die ersten persönlichen Begegnungen mit unseren Mitgliedern hatte ich in diesem Jahr Mitte September bei den Kiezspaziergängen – an der frischen Luft und bei gutem Wetter war es eine echte Wohltat, so viele Mitglieder gesund wiederzusehen. Positiv ist ebenfalls, dass im Juli die externe Wirtschaftsprüfung unserer Genossenschaft – also die jährlich durchzuführende Pflichtprü-

fung – stattfinden konnte. Die Prüfung ergab keine Beanstandungen und uns wurden satzungskonformes Handeln, ordnungsgemäße Buchführung und eine gesicherte Vermögens- und Finanzlage bescheinigt.

Die Vertreterversammlung – unsere jährliche „Großveranstaltung“ mit in der Regel 60 Teilnehmern – mussten wir vom Mai notgedrungen auf den Herbst verschieben. Nunmehr haben wir auch die passenden Räumlichkeiten mit Hygienekonzept im Bunsen-Saal auf dem Wista-Gelände gefunden. Ein sehr moderner, im Bauhausstil errichteter Raum, der im Normalfall bis zu 600 Teilnehmer fasst. Für uns beste Voraussetzungen, um für genügend Abstand zu sorgen. Also Daumen drücken, dass bis dahin keine neuen Beschränkungen kommen. **Bleiben Sie alle gesund!**

Ich grüße Sie herzlich

Ihre Ina Kopplin
Kaufmännisches Vorstandsmitglied



Vertreterwahl 2021
Ich kandidiere!

<p>Vertreterversammlung 2020 5. November</p> <p>Wahl und Vorstellung des Wahlvorstands</p>	<p>bis Sommer 2021</p> <p>Vorschläge und Bewerbungen für eine Kandidatur als Vertreter</p>	<p>November 2021</p> <p>Wahlbekanntmachung und Auslegung der Wählerlisten</p>	<p>November 2021</p> <p>Wahl der Vertreter</p>	<p>November/Dezember 2021</p> <p>Öffentliche Auszählung</p>	<p>Dezember 2021/Januar 2022</p> <p>Bekanntgabe der Wahlergebnisse</p>
--	---	--	---	--	---

Vertreterwahl 2021! Nächste Schritte besprechen

Für den 5. November ist die diesjährige Vertreterversammlung geplant. Zur Versammlung werden die Mitglieder des neuen Wahlvorstands gewählt. Damit fällt der symbolische Startschuss für die Vertreterwahl 2021. Zur ersten Sitzung des Wahlvorstands werden der genaue Zeitplan der Wahl abgestimmt und die nächsten Schritte besprochen.

Ein wichtiger Punkt, den der Wahlvorstand die ganze Zeit im Auge behält, ist die Auswahl und Ansprache geeigneter Kandidaten. Dabei sind uns die aktuellen Vertreter und alle Mitglieder unserer Genossenschaft eine wertvolle Hilfe. Denn sie können schon jetzt über eine erneute Kandidatur nachdenken, oder andere Mitglieder ansprechen, die sie gern als Ihren Vertreter in die Vertreterversammlung wählen möchten.

Den meisten unserer Mitglieder sind die aktuellen Vertreter selbstverständlich bekannt. Denn in genossen-

schaftlichen Belangen sind sie häufig der erste Ansprechpartner vor Ort. Neuen Mitgliedern und denjenigen, die über eine Kandidatur nachdenken, wollen wir an dieser Stelle eine kleine Entscheidungshilfe an die Hand geben.

Welche Aufgaben habe ich als Vertreter?

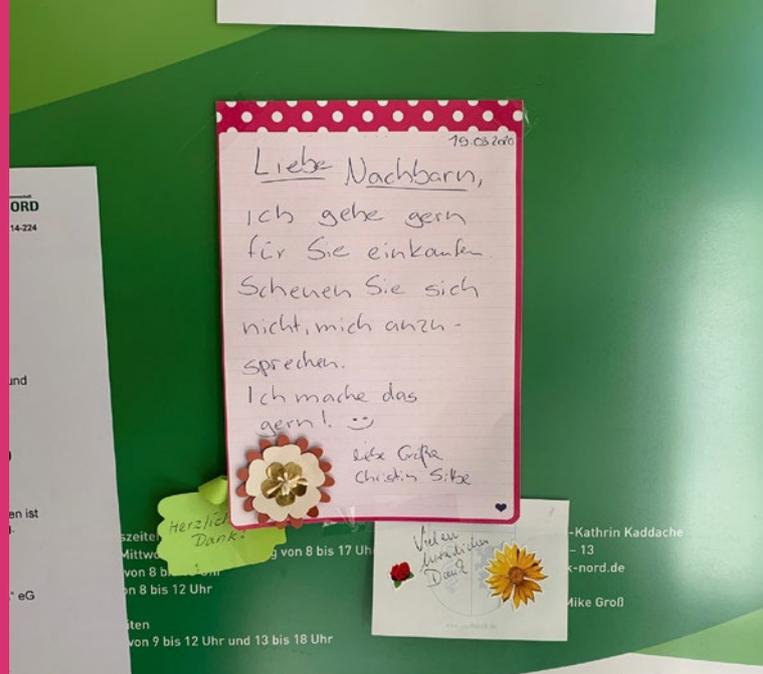
Vertreter sind wichtige Mittler für die Interessen und Anliegen unserer Mitglieder. Sie bringen ihre Ideen für die Gestaltung unserer Genossenschaft ein und werden aktuell über die Geschäftspolitik und anstehende Entscheidungen informiert. Alle Vertreter gehören dem größten genossenschaftlichen Gremium an: der Vertreterversammlung. Diese kommt in der Regel einmal im Jahr zusammen und fasst weitreichende Beschlüsse. So wählt sie z.B. den Aufsichtsrat, bestimmt über die Verwendung des Bilanzgewinns, entlastet Aufsichtsrat und Vorstand und beschließt Satzungsänderungen.

Wie lange dauert mein Amt als Vertreter?

Laut unserer Satzung dauert die Amtszeit der Vertreter und Ersatzvertreter fünf Jahre.

Was muss ich tun, um zu kandidieren?

Die wichtigste Voraussetzung ist die Mitgliedschaft in unserer Genossenschaft. Dabei ist es unerheblich, ob Sie schon bei uns wohnen oder noch keine passende Wohnung gefunden haben. Wählbar sind nur natürliche Personen, die voll geschäftsfähig sind. Genauere Angaben hierzu finden Sie ab § 29 unserer Satzung. Sollten Sie sich für eine Kandidatur interessieren, dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Gern beantworten wir Ihre Fragen und schicken Ihnen zu gegebener Zeit die notwendigen Unterlagen zu.



Kleine Geste mit großer Wirkung Genossenschaftliche Nachbarschaftshilfe

Ganz unkompliziert und direkt, das ist oft der einfachste und beste Weg. Das dachte sich auch Christin Silbe. Gleich in der Anfangszeit der Corona-Pandemie bot sie über einen Hausaushang ihre Hilfe an.

„Wir haben viele ältere Bewohner im Haus. Die Unsicherheit zur Ansteckung mit dem Corona-Virus war gerade zu Beginn der Pandemie sehr groß“, beschreibt sie die Situation. Da

wollte sie unterstützen. Das Angebot kam sehr gut an, wie auch die kleinen Danksagungen zeigen.

Sie musste aber gar nicht allzu oft für die Nachbarn einspringen. Viele werden auch von den Kindern und Enkeln unterstützt. Aber wenn die mal ausfallen oder nicht können, ist sie da. „Der Zettel und das Angebot sind natürlich weiter aktuell – auch über Corona hinaus“, betont sie. Generell

sei der Zusammenhalt und die gegenseitige Unterstützung im Haus in der Kölnischen Vorstadt sehr gut. Häufig sind es die kleinen Gesten, die zählen.

Wir finden: Eine ganz tolle Aktion, die stellvertretend für viele Nachbarschaftshilfen in allen Wohngebieten unserer Genossenschaft steht!

Hier kann man sich wohlfühlen Grüner Daumen für Mensch und Tier



Wohnen, wo Natur und Stadt sich treffen – getreu unserem Motto haben wir u.a. bereits unseren Genossenschaftsbienen ein Zuhause gegeben und eine naturbelassene Blumenwiese am Wuhlewanderweg angelegt.

Und auch unsere Bewohner haben einen grünen Daumen. Über die Zuschriften zum Thema aus dem Sommer-„dialog“ haben wir uns sehr gefreut. Ellen Jannack aus Grünau hat uns an ihrem ganz persönlichen Gärtnererfolg teilhaben lassen. Aus den Samen des letzten Sommers hat sie sich neue Sonnenblumen gezogen.

„Immer an der Wand entlang – so stehen die 36 Sonnenblumen-Kinder und warten auf Bienen, Hummeln, Spatzen und andere Besucher. Um dem Plateau mit seinem Stoppelgras und der Wand in grau einen Tupfer Farbe dazuzugeben“, so Ellen Jannack.

Als kleines Dankeschön für ihren grünen Daumen gab es ein Glas vom diesjährigen Genossenschaftshonig und das Buch „Die Geschichte der Bienen“ von Maja Lunde. Guten Appetit, viel Spaß beim Lesen und vielen Dank für die schönen Bilder.



Foto: Petra Pedersen



Festival of Lights 2020 Köpenicker Genossenschaften lassen Rathaus erstrahlen

Das Lichtspektakel Festival of Lights ist seit Jahren eine feste Größe im Kulturleben der Hauptstadt. Berlinweit werden für gut eine Woche im Herbst verschiedene Gebäude, Wahrzeichen, Plätze und Monumente mit unterschiedlichsten Lichtinstallationen in Szene gesetzt.

Bereits 2012 waren die Wohnungsbau-genossenschaften Installationspatre für das Brandenburger Tor. Zum diesjährigen 16. Lichtkunstfestival haben wir uns unter Federführung des Beamtenwohnungsvereins zu Köpenick eG mit sieben Köpenicker Genossenschaften

zusammengeschlossen und das Köpenicker Rathaus in besonderem Licht erstrahlen lassen – jeden Abend vom 11. bis 20. September.

Für das Motiv hat sich der Künstler von den Besonderheiten unseres Bezirks inspirieren lassen. Die Grundfarbe Rot steht für den Wiedererkennungswert des Tourismusportals von Treptow-Köpenick. Das Blau steht für die Wasserlandschaft unseres Bezirks, inklusive der Tierwelt. Und auch die grünen Erholungs- und Erlebnisangebote im Bezirk waren platziert. Umgesetzt wurde das Motiv von der

Berliner Lichtmanufaktur Spreefunkeln, die schon viele bekannte Gebäude in unserer Stadt zum Festival of Lights und anderen Gelegenheiten illuminierte.

In diesem Jahr wurden über 100 strahlende Kunstwerke an 86 Orten unter dem Motto „Zusammen leuchten wir – Together we shine“ zum Leuchten gebracht. Neben dem Köpenicker Rathaus war auch das Köpenicker Schloss Teil des Lichtspektakels in unserem Bezirk. Beide Wahrzeichen waren erstmals Teil des Festivals.



Rathaus Steglitz



Schloss Charlottenburg

Fotos: Festival of Lights



Gefährlicher Kabelsalat Mehrfachsteckdosen nicht überlasten

Ob Wohnzimmer, Küche oder Bad – kein Zimmer kommt mehr ohne elektrische Geräte aus. Und es werden immer mehr. Gerade in der Küche tummeln sich oft kostspielige, mehr oder weniger notwendige kleine Helferlein, die alle nur ihren Dienst tun, wenn der Stecker steckt.

Werden lediglich vorhandene Steckdosen der verkehrssicheren Wohnungselektrik genutzt, ist alles in Ordnung. Aber reichen die nicht aus oder befinden sich nicht im unmittelbaren Stellbereich der Geräte, kommen oft sogenannte Mehrfachverteilersteckdosen zum Einsatz. Hier werden dann so viele Geräte angeschlossen, wie vorhanden sind und wenn möglich gleichzeitig angestellt.

Leistungskapazitätsgrenzen beachten

Die übliche Leistungskapazitätsgrenze einer 3-fach-Verteilersteckdose liegt bei ca. 3500 bis 3700 Watt. Entsprechende Angaben finden Sie auf dem jeweiligen Typenschild. Bei gleichzeitigem Betrieb z.B. eines Wasserkochers oder Toasters liegt der Leistungsverbrauch je nach Alter der Geräte schnell bei 4000 Watt und überschreitet somit die Leistungskapazitätsgrenze der Verteilersteckdose. In der Regel verfügen handelsübliche Mehrfachverteilersteckdosen über keinen Leistungsschutzschalter. Die Überlast führt ungeschützt zu einer Wärmeentwicklung, wodurch sich die Verteilersteckdose im schlimmsten

Fall entzündet. Begünstigt wird die Gefahr meist noch dadurch, dass die Verteilerleisten oft verdeckt (hinter Gardinen oder Schränken) platziert werden. So kommt es zu Stauwärme und die Entwicklung eines Brandes wird schlimmstenfalls erst bemerkt, wenn es schon zu spät ist.

Achten Sie also bitte auf die Leistungskapazitätsgrenze der Mehrfachverteilersteckdosen und platzieren sie diese nicht verdeckt. Überprüfen Sie die Steckdosen und Anschlusskabel regelmäßig. Wenn möglich nicht alle angeschlossenen Geräte gleichzeitig anschalten. Doch lieber nach Gebrauch verfahren und gelegentlich umstöpseln, dann gibt es auch keinen gefährlichen Kabelsalat.

Nicht vergessen: Gastherme warten lassen

Unsere Mitglieder und Bewohner, die ihre Wohnung und ihr Wasser über eine private Gas-Kombi-Therme heizen bzw. erwärmen, dürfen wir an dieser Stelle an die Gerätewartung erinnern.

Die Geräte müssen jährlich einer „Durchsicht“ zur Betriebstauglichkeit unterzogen werden. Hierzu wird emp-

fohlen, die Geräte nach zwei kleineren Kontrollen im dritten Jahr einer großen zu unterziehen. Diesem Rhythmus folgen auch wir bei den Geräten unserer Genossenschaft.

Bitte achten Sie darauf, dass die Wartung nur von Fachfirmen vorgenommen wird. Gerne geben wir Ihnen den

Kontakt unserer Partner an Sie weiter. Entsprechende Informationen erhalten Sie bei Ihrer Verwalterin.

Bitte senden Sie nach der Wartung eine Kopie der Rechnung an unsere Geschäftsstelle – so wissen auch wir, dass alles in Ordnung ist.



HERBST 2020

**VIEL
GEMEINSAM**



Wohnungswirtschaft

WIRD BERLINS NEUER BAUSENATOR MEHR BAUEN?

In Berlin fehlen Wohnungen, vor allem bezahlbare Wohnungen. Das ist seit Jahren bekannt. Unter Katrin Lompscher wurde weniger statt mehr gebaut. Wird es mit einem neuen Bausenator Sebastian Scheel auch eine Bereitschaft zum Bauen geben?

Wir Wohnungsbaugenossenschaften haben in den letzten Jahren kontinuierlich gebaut: im Schnitt 2000 neue Wohnungen jährlich. Viele Genossenschaften konnten noch auf eigene Grundstücke zugreifen, Lücken schließen oder Häuser aufstücken, um neue Wohnungen zu errichten. Das wird zunehmend weniger. Und nun fehlen uns durch den Mietendeckel (Mieten-WoG Bln) Einnahmen. Deshalb mussten wir geplante Bauvorhaben für die kommenden Jahre auf ein Drittel reduzieren.

Während sich einige Bewohner schöner Altbauwohnungen in guten Lagen über Mietsenkungen freuen können, fällt es Wohnungssuchenden seit dem Mietendeckel noch schwerer, eine Wohnung zu finden. Das Wohnungsangebot hat sich sogar auf den online-Portalen stark reduziert, besonders bei den Wohnungen mit einem Baujahr vor 2014 (bis dahin greift der Mietendeckel). Ein Effekt der in diesen Tagen gern auf „Corona“ geschoben wird.

Berlin braucht aber nach wie vor neue Wohnungen. Die bisherige Zielmarke, 30000 neue kommunale Wohnungen im Jahr zu bauen, hatte Scheels Vorgängerin weit verfehlt. Sebastian Scheel will da nachbessern: Bis 2026 soll der landeseigene Wohnungsbestand durch Ankauf und Neubau von

325000 auf 400000 erhöht werden. Die Baugenehmigungen sollten über 20000 pro Jahr liegen, damit um die 20000 Fertigstellungen jährlich zu erreichen sind. Aber den Mietendeckel will er in Karlsruhe verteidigen. Dabei empfiehlt er den Mieterinnen und Mietern das Geld bis zur finalen gesetzlichen Klärung zur Seite zu legen.

**SCHEEL: „ES IST SO WICHTIG,
DASS AUCH GENOSSENSCHAFTEN BAUEN“**

Rot-Rot-Grün hat sich die Förderung der Genossenschaften in den Koalitionsvertrag geschrieben. Bisher ohne nennenswerten Erfolg. Als Staatssekretär sagte Sebastian Scheel allerdings im Mai 2019 beim genossenschaftlichen Spatenstich am Spektepark in Spandau: „Guter Wohnraum zu angemessenen Preisen – dafür stehen Wohnungsbaugenossenschaften. Daher ist es so wichtig, dass auch Genossenschaften bauen. Ich hoffe, dass die Genossenschaftspolitik des Senats zu weiteren Erfolgen beitragen wird.“ Nehmen wir ihn beim Wort.



Foto: Tina Merkau



Herbst: Zeit für Suche nach einem Ausbildungsplatz

WIR BILDEN IMMOBILIENKAUFLEUTE AUS

Im Herbst finden traditionell die Ausbildungsmessen für junge Menschen statt: Einstieg, Stuzubi, Vocatium, ABI Zukunft und andere. Dort haben auch wir in den letzten Jahren zusammen mit unseren Auszubildenden unseren Ausbildungsberuf vorgestellt: Immobilienkaufleute. In diesem Jahr ist durch Corona vieles anderes: Die meisten Messen finden online statt.

In den Herbstheften haben wir bisher immer unseren Stand auf den Berliner Ausbildungsmessen angekündigt, auf der Einstieg am Funkturm oder der Stuzubi in Moabit. In diesem Jahr verändert Corona für junge Menschen auch die Informationsmöglichkeiten rund um die Ausbildung. Unsere Tipps:

EINSTIEG BERLIN ONLINE – WIR SIND DABEI 5. + 6. NOVEMBER 2020

Do (5.11.) von 14 – 18 Uhr | Fr (6.11.) von 12 – 16 Uhr
www.einstieg.com/messen

WBGD.DE – UNSERE AZUBIS STELLEN SICH VOR

Im September haben wir mit unseren Azubis Videos gedreht. Sie zeigen ihren Arbeitsplatz, sprechen über ihre Aufgaben und darüber, wie es nach der Ausbildung weitergeht. Reinsehen lohnt sich: www.wbgd.de/berlin/karriere

WIR SUCHEN ENGAGIERTE JUNGE MENSCHEN

Die Wohnungsbaugenossenschaften Berlin geben den Menschen in der Hauptstadt seit über 130 Jahren ein gutes und sicheres Zuhause. Unsere Mission ist es, auch weiterhin neu-

en und vor allem sozial verträglichen Wohnraum zu schaffen. Eine Aufgabe, die ebenso gesellschaftlich relevant wie ambitioniert ist. Dafür sind wir auf der Suche nach engagierten Menschen, die eine abwechslungsreiche Tätigkeit in einer starken Gemeinschaft suchen und sich persönlich weiterentwickeln wollen. Wer dann im Job noch einen Beitrag zu einer lebenswerten Zukunft leisten möchte, ist bei uns genau an der richtigen Adresse.

ELTERN UND GROSSELTERN SIND GEFRAGT

Wenn unter Ihnen, liebe Leser, Eltern oder Großeltern sind, die junge Menschen auf Berufssuche in der Familie haben: Bitte machen Sie doch auf unsere Ausbildung aufmerksam. Junge Menschen finden bei uns spannende Perspektiven – für die gesellschaftliche und ihre persönliche Entwicklung. Rechnungswesen und Controlling, Finanzierung und Technik, Mitgliederbetreuung und Mietenbuchhaltung: Angehende Immobilienkaufleute können sich bei uns auf vielfältige und abwechslungsreiche Aufgaben freuen – und nach der Ausbildung auf attraktive Weiterbildungsmöglichkeiten.



Unser Workshop „Bauphysik“ WIR SIND DA!

Mit der Schließung der Kitas und Schulen musste auch unser Workshop Bauphysik eine Pause machen. Aber seit Juni sind wir wieder da und forschen mit Schul- und Vorschulkindern. Statik, Elektrizität, Akustik, Wärmeleitung, Licht und Farben gehören zu den Themen, die in unserem Workshop Bauphysik erforscht werden. Unsere Work-

shopleiterin hat zusätzlich auch drei kleine Experimentier-Videos produziert. Die Versuche lassen sich gut zuhause oder in der Kita nachmachen. Zu finden auf unserer Webseite: www.wbgd.de/berlin/workshop-bauphysik
Ansprechpartnerin: Monika Neugebauer.
Tel.: 30302105. **E-Mail:** monika.neugebauer@gilde-heimbau.de



Die Backstube der LINDENbackt!-Genossen



Fotos: © LINDENbackt!

Genossenschaft – eine erfolgreiche Unternehmensform

GEMEINSAM GUTES BROT BACKEN

Das sind die gemeinsamen Träume und Ideale: gutes Brot, biologisch hergestellte, leckere Backwaren und ein guter Arbeitsplatz, Gemeinschaft mit gemeinsamen Zielen. Daraus und mit viel Mut und Engagement ist in Hannover die Bäckerei-Genossenschaft LINDENbackt! entstanden.

Im Juli 2018 hat sich die LINDENbackt! eG gegründet und im März 2019 ihre Bäckerei in Hannover-Linden, dem lebendigen und traditionsreichen Stadtteil der Landeshauptstadt, eröffnet. Zum zehnköpfigen Gründungsteam gehören ein Konditor, zwei Bäcker und eine engagierte Backstubenhilfe. Genossenschaftsvorstand Johanna Kienitz ist als studierte Germanistin Quereinsteigerin mit langjähriger Bäckereierfahrung.

Das Bäckerhandwerk hat im Haus in der Limmerstraße 58 Tradition. Schon bei seiner Erbauung im Jahr 1910 wurde im Hinterhof eine Backstube angelegt und von dort ebenso ein Kellergang zum Verkaufsraum im Vorderhaus. Die heutige Besitzerin hat selbst mit ihrem Ehemann dort viele Jahre eine Bäckerei betrieben und legt viel Wert auf gutes Handwerk und gutes Brot. In den 1980er Jahren arbeitete dann ein Kollektiv in der Backstube und verwirklichte ökologische Ansprüche. „Noch heute kommen Kunden zu uns, die erzählen, dass sie hier auch einmal gearbeitet haben“, erzählt Johanna Kienitz.

„DER LADEN WAR OFT BRECHEND VOLL“

Doch den wirtschaftlichen Zwängen konnte das Kollektiv nicht standhalten. Die Doppelkorn GmbH übernahm und expandierte fleißig. Einige der heutigen LINDENbackt!-Genossen haben hier schon gearbeitet. Leider hat der Betreiber seine Nachfolge nicht gut vorbereitet und dann an einen windigen Unternehmer verkauft, der nach sechs

Monaten mit Geld und Geschäftsunterlagen untergetaucht ist. Er wurde per Interpol gesucht.

„Für die rund 120 Mitarbeiter war das eine sehr schwierige Zeit. Sie konnten nicht kündigen. Bei wem? Und auch kein Arbeitslosengeld beantragen. Aber sie haben ohne Gehalt weitergearbeitet. Sie haben selbst Ware bestellt, gebacken und verkauft. Der Laden war oft brechend voll. Die Kunden zeigten sich solidarisch und wollten ihre Bäcker nicht verlieren“, so Johanna Kienitz.

VERMIETERIN UNTERSTÜTZT DIE JUNGEN GENOSSEN

Doch der Insolvenzverwalter entschied sich für einen anderen Käufer. Die Vermieterin hatte Bedenken und kündigte gleich an, den Pachtvertrag nicht zu verlängern. Gleichzeitig sprach sie die fleißigen Bäcker im Haus an, ob sie nicht in Eigenregie die Bäckerei betreiben wollen. Sie legte ja seit jeher Wert auf gutes Brot und ordentliches Handwerk.

Gesagt getan. Der harte Kern von zehn Mitarbeitern traf sich fortan regelmäßig, schrieb einen Businessplan und entschloss sich für die Unternehmensform Genossenschaft. Am 19. Juli 2018 wurde LINDENbackt! gegründet. Und eigentlich sollte es im Oktober richtig losgehen. Aber so einfach war es leider nicht. Das gesamte Inventar war mit der Insolvenz unter den Hammer gekommen und die Renovierung war leider nicht mit einmal überstreichen erledigt. Backstube und Laden wur-

den erstmal zur Baustelle. Mit großem Engagement und harter Arbeit konnte die junge Genossenschaft am 28. März 2019 ihre Bäckereitüren öffnen.

DIE LINDENER DANKEN MIT KUNDENTREUE

Die genossenschaftliche Gemeinschaft zählt mittlerweile 178 Mitglieder. Das Mitarbeiterteam ist auf 27 gewachsen, die meisten davon in Teilzeit und auch Minijobber. Der Einkauf ist nachhaltig und die Backstube biozertifiziert und so sind die Träume von gutem Brot und einem guten Arbeitsplatz in Erfüllung gegangen. Die Lindener sind froh über ihre gute Bäckerei und danken es mit Kundentreue.

Mit einem Genossenschaftsanteil von 300 Euro kann man Teil der Gemeinschaft werden und sie unterstützen. Für die Zukunft ist auch geplant, dass die Mitglieder in den Genuss von Workshops rund um das Backen oder gemeinsamen Ausflügen kommen. Gutes Brot verbindet.

www.lindenbackt.de



Museum Kesselhaus



Elektropolis Schöneeweide

Stadtspaziergang

RUNTER VOM SOFA – REIN IN DIE INDUSTRIEKULTUR

Von den Anfängen der industriellen Revolution in Preußen bis zum Zweiten Weltkrieg war Berlin mehr als jede andere europäische Hauptstadt durch die Entwicklung von Industrie und Technik geprägt. Die Spuren und Zeugnisse sind nirgendwo sonst so gut erhalten und stehen heute für das besondere Berliner Flair.

Die erste Eisenbahn Preußens, eines der frühesten Drehstromkraftwerke Europas und die erste Straßenbahn der Welt – mit der Industrialisierung entwickelte sich Berlin zu einer der modernsten Metropolen Europas. Gewerbehöfe, Industrieareale und Umspannwerke prägen auch heute noch das Stadtbild Berlins. Um die wachsende Bevölkerung zu versorgen und die Stadt am Laufen zu halten entstanden Brauereien, Backfabriken, Krankenhäuser, Markthallen, Wasserwerke und neue Verkehrssysteme wie die U-Bahn. Geschichte und Geschichten vermitteln die Standorte der Route der Industriekultur Berlin.

AEG-TUNNEL

Ab 1894 errichtete die AEG südlich des Humboldthains eine Großmaschinenfabrik, die unter namhaften Architekten wie Franz Schwechten und Peter Beh-

rens nach und nach zu einer regelrechten Fabrikstadt erweitert wurde. Um die Apparatefabrik an der Ackerstraße anzubinden, baute man einen 295 Meter langen Tunnel, durch den elektrisch angetriebene Züge Arbeiter und Material zwischen beiden Standorten beförderten. Gleichzeitig wollte man beweisen, dass eine unterirdische Röhrenbahn nach Londoner Vorbild auch in Berlin realisierbar wäre. 1984 wurde der AEG-Standort geschlossen und etliche Gebäude abgerissen. Der Tunnel, der zeitweise unter Wasser stand, wurde erst durch den Berliner Unterwelten e.V. wieder zugänglich gemacht.

AEG-Tunnel, Voltastraße 5-6 (Hof neben Treppe 12.1), 13355 Berlin, nur mit Führung zugänglich. Aufgrund von Corona ist der Tunnel aktuell noch geschlossen. Aber bitte merken Sie sich einen Besuch unbedingt vor. **Tel.:** 49 91 05-18, **Eintritt:** 12 Euro.
www.berliner-unterwelten.de

NATURSCHUTZZENTRUM ÖKOWERK BERLIN E.V.

Am Ufer des Teufelssees steht das älteste erhaltene Wasserwerk Berlins. Ab 1852 war in Berlin eine zentrale Wasserversorgung eingeführt worden. Ab 1872 wurden vom Wasserwerk Grunewald aus die Villensiedlung im Westend in Berlin-Charlottenburg, später auch Haushalte in Zehlendorf und Neukölln versorgt. Öffentlicher Protest verhinderte den Abriss, als das Wasserwerk 1969 vom Netz ging. Aus dem Wasserwerk wurde das Ökowerk, das zu Mitmachaktionen, Vorträgen, in Themengärten und vielen weiteren Angeboten rund um den Umweltschutz einlädt. Das Gebäudeensemble mit Maschinenhaus, Filterhallen, Rieselergebäude und 50 Meter hohem Schornstein wurde restauriert. Im Infozentrum Wasserleben können Besucher selbst mit dem kühlen Nass experimentieren.



Blick in den AEG-Tunnel



Ökowerk Berlin



© bzi / Florian Rzek
© Berliner Unterwelten e.V. / Holger Happel

Gasometer Fichtestraße (Fichtebunker)

Ökowerk Berlin, Teufelsseechaussee 22, 14193 Berlin. **Geöffnet:** Fr - So. **Tel.:** 300 00 50. **Eintritt:** Gelände frei, Infozentrum Wasserleben 2,50 Euro/1 Euro.
www.oekowerk.de

ENERGIE-MUSEUM BERLIN

Das Museum selbst ist ein Zeugnis der facettenreichen Geschichte der öffentlichen Elektrizitätsversorgung der Stadt. Anfang des 20. Jahrhunderts begann die damals eigenständige Gemeinde Steglitz mit dem Bau von kommunalen Versorgungseinrichtungen. Ein Kraftwerk lieferte ab 1911 u.a. Strom für die Straßenbahn und eine Eisfabrik. Nach der Eingemeindung zu Groß-Berlin 1920 wurde das Kraftwerk von der Berliner Städtischen Elektrizitätswerke Aktien-Gesellschaft (BEWAG) übernommen. Seit 2001 präsentieren hier ehrenamtliche Mitarbeiter spannende Geschichten zu über 5000 Objekten.

Energie-Museum Berlin, Teltowkanalstraße 9, 12247 Berlin, nur mit Führung zugänglich. **Eintritt:** frei (Spenden sind willkommen). www.energie-museum.de

MUSEUM KESSELHAUS HERZBERGE

Eine grüne Oase inmitten der Großstadt ist der Landschaftspark Herzberge, der sich rund um die roten Backsteinbauten des Evangelischen Krankenhauses Königin Elisabeth Herzberge erstreckt.

Ein technisches Kleinod darin ist das Kesselhaus, in dem 100 Jahre lang die notwendige Wärme – und anfangs auch der Strom – produziert wurde. Die erhaltenen Heizkessel aus drei Generationen (1892, 1938, 1960), mit denen für den nötigen Dampf gesorgt wurde, machen Technikgeschichte verständlich und sind das Highlight der Ausstellung. Darüber hinaus gibt das Museum Einblick in die Geschichte des 1893 eröffneten Krankenhauses. Das ehemalige Kesselhaus lädt heute als technisches Denkmal, Museum und auch als Veranstaltungsort zum Besuch ein.

Museum Kesselhaus, Herzbergstraße 79, 10365 Berlin. **Geöffnet:** Di + Do, 14 – 18. **Tel.:** 54 72 24 24. **Eintritt:** 2 Euro.
www.museumkesselhaus.de

GASOMETER FICHTESTRASSE (FICHTEBUNKER)

Äußerlich scheint der einzige erhaltene Stein-Gasometer Berlins fast unverändert. Die Führung durch das Innere wird jedoch zu einer Reise durch 130 Jahre Stadtgeschichte. Als Speicheranlage für das sogenannte Leuchtgas der Straßenlaternen wurde der Gasometer 1883/84 erbaut und war bis in die 1930er Jahre in Betrieb. Ende 1940 wurde er zu einem Großbunker ausgebaut, der Müttern und Kindern Zuflucht bot. Nach dem Krieg bot der Bunker bis in die 1950er Jahre

Flüchtlingen einen Schlafplatz, diente als Altenheim und Obdachlosenasyll. Anschließend wurde der Gasometer als Lager des West-Berliner Senates für einen Notvorrat an Konserven und Hygieneartikeln genutzt.

Fichtebunker, Fichtestraße 6, 10967 Berlin, nur mit Führung zugänglich. **Tel.:** 49 91 05-18. **Eintritt:** 12 Euro.
www.berliner-unterwelten.de

VON DER SCHÖNEN WEYDE ZUR ELEKTROPOLIS BERLIN

Die „schöne Weyde“ vor den Toren der Stadt gelangte Ende des 19. Jahrhunderts in den Fokus der Berliner Industrie. Die Wasserlage und die Nähe zur Eisenbahn ließen die Gegend als idealen Standort für neue Werke erscheinen. Architekten wie Peter Behrens, Osmar Klemm und Ernst Ziesel schufen ein Ensemble von Fabrikanlagen, Versorgungseinrichtungen, Verwaltungs- und Wohnbauten, das als Industriestadt Modellcharakter hatte.

Heute lädt dieses einmalige Ensemble der Industriearchitektur, das zu weiten Teilen unter Denkmalschutz steht, zu Ausflügen und Entdeckungstouren ein.

Industriesalon Schöneweide, Reinbeckstraße 10, 12459 Berlin. **Geöffnet:** Mi - So, 14 – 18 Uhr. **Führung Elektropolis-Tour:** Fr 14 Uhr, So 12 Uhr und auf Anfrage. **Tel.:** 53 00 70 42. www.industriesalon.de

BERLINER INDUSTRIEKULTUR

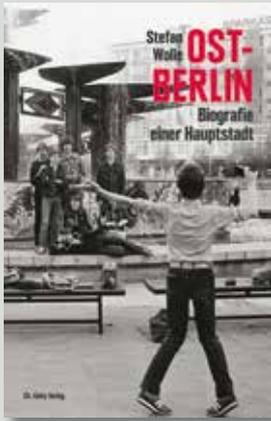
Umfassende Informationen, z. B. auch über das alte Wasserwerk in Friedrichshagen, KPM Berlin, Haus des Rundfunks, U-Bahn-Museum u.v.m., Angebote für Schulklassen, Empfehlungen für Radrouten und Spaziergänge hat das Berliner Zentrum Industriekultur (bzi) zusammengetragen.

Bedingt durch die aktuellen Hygieneauflagen können Öffnungszeiten abweichen. Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch!

Berliner Zentrum Industriekultur
Ostendstraße 25, 12459 Berlin.
www.industriekultur.berlin
www.karte.industriekultur.berlin



© bzi



© Ch. Links Verlag



Marktstand vom Ölwerk

Buchtipp

OST-BERLIN – BIOGRAFIE EINER HAUPTSTADT

Die Hauptstadt der DDR existiert nur noch in der Erinnerung und ist doch überall im heutigen Berlin präsent. Stefan Wolle, der die meiste Zeit seines Lebens in Berlin gelebt und gearbeitet hat, flaniert durch Zeit und Raum und besucht zentrale Orte: den Alexanderplatz, die Straße Unter den Linden und das Brandenburger Tor, die Machtzentren der SED ebenso wie die Treffpunkte der Subkultur. Den Hintergrund für die Biografie der Stadt bilden historische Ereignisse von der Kapitulation der Wehrmacht im Jahr 1945 bis zur Friedlichen Revolution 1989. Der Autor beschreibt sehr ansprechend das Alltagsleben, den Einkauf, Ausflüge am Wochenende und die Wohnungssuche und zitiert treffsicher aus Akten, literarischen Werken und Songtexten.

Ost-Berlin - Biografie einer Hauptstadt, Stefan Wolle. Ch. Links Verlag März 2020. 272 Seiten mit 25 Abb. Preis: 25 Euro. ISBN: 978-3-96289-084-1

Made in Berlin

KALT GEPRESST IN CHARLOTTENBURG

Seit 2012 wird in Charlottenburg kalt gepresst: Sesam, Kürbiskerne, Mandeln, Hanf, Walnüsse, Leinsamen, Schwarzkümmel, Aprikosenkerne und Erdnüsse – heraus kommen wertvolle, naturbelassene und vitaminreiche Öle mit unverfälschtem Geschmack. Und das ist auch die Philosophie von Firmengründer Dr. Henning Borchers: „Nach der Pressung wird das Öl nicht weiterbehandelt. Es folgt eine Ruhephase, in der sich Schwebstoffe absetzen. Nach diesem Dekantieren wird das Öl abgefüllt und gelangt frisch zum Kunden. Wir pressen immer nur so viel, wie wir unmittelbar verkaufen und verwenden nur Produkte aus biologischem Anbau.“

Ölwerk baut auf den alten Traditionen und Techniken der dezentralen Leinölmühlen in Deutschland auf, denn Speiseöl ist traditionell ein regionales Produkt. Im 19. Jahrhundert gab es in Deutschland 4000 Ölmühlen. Durch die Industrialisierung und die damit verbundene Zentralisierung ist davon

wenig übriggeblieben. „Obwohl Berlin eine ausgesprochene Tradition in der Produktion von Leinöl hat, gab es hier, als wir 2012 angefangen haben, keine Ölmühle für Samen und Kerne. Das haben wir nun geändert“, freut sich Borchers, der übrigens ein Quereinsteiger in der Lebensmittelbranche ist. Bevor er das Ölwerk gründete arbeitete er in Managementpositionen in der Energiewirtschaft. 2013 stieg er aus dieser Karriere aus und widmete sich ganz dem Ölwerk als regional ausgerichteter Manufaktur: „Andere träumen ihr Leben lang von einer großen Kreuzfahrt oder einer Weltumsegelung. Meine Weltumsegelung ist das Ölwerk.“ Seit einem Jahr hat er Verstärkung. Der studierte Lebensmitteltechniker Michael Herrmann ist Miteigentümer und Geschäftsführer des Ölwerks. Weitere vier MitarbeiterInnen sind fest angestellt.

Ölwerk Obst GmbH, Gervinusstr. 19, 10629 Berlin. **Geöffnet:** Di – Fr, 10.30 – 18 Uhr. **Tel.:** 88 94 44 16. www.oelwerk.de

Ehrenamt

IM HOSPIZ STEHT DAS LEBEN IM MITTELPUNKT



© truthseeker08 auf pixabay.de

Viele Menschen müssen allein sterben, auch weil Sterbebegleiter fehlen. Dabei möchten die meisten Menschen eben nicht allein sein, wenn ihr Leben zu Ende geht. Deshalb suchen die Berliner Hospize Ehrenamtliche, die beim Abschied helfen.

„Neben der professionellen Betreuung durch Palliativärzte und Pfleger brauchen wir dringend Ehrenamtliche.

Von ihnen wünschen wir uns Zeit und die Fähigkeit, sich selbst zurücknehmen zu können. Der Sterbende soll sich so gut wie möglich fühlen. Er führt die Regie“, sagt Juliane Podsiadlowski, Koordinatorin Ehrenamt bei der Caritas in Berlin.

Es ist nicht so einfach, hier ausreichend Ehrenamtliche zu finden. Viele verdrängen das Thema Sterben oder denken, dass es einfach nur traurig ist.



Hof Windkind



Walnussmeisterei Böllersen

Die gute Idee

WALNÜSSE AUS BRANDENBURG

Die Walnüsse in unseren Supermärkten kommen zu 100 Prozent aus dem Ausland. Heimischer Anbau spielte – bis jetzt – keine Rolle. Im Ersten und Zweiten Weltkrieg wurden die deutschen Walnussbäume für die Produktion von Gewehrschäften gefällt. Anschließend setzte man auf Anbau, der schnell und viel Ertrag bringt. Jetzt hat die heimische Walnuss Förderer.

WALNUSMEISTEREI BÖLLERSEN

Walnussmeisterei Böllersen heißt das kleine landwirtschaftliche Unternehmen im Nord-Westen Brandenburgs, das Vivian Böllersen mit ihrer Familie betreibt.

Die Walnuss-Expertin und studierte Öko-Agrarmanagerin konnte mit Hilfe einer Genossenschaft Land pachten. Die Ökonauten stellen jungen Landwirten und Ökobetrieben unter fairen Bedingungen Land zur Verfügung, das sie über Mitgliedseinlagen erwerben.

Seit 2015 wachsen auf 4,5 Hektar nun 200 Walnussbäume heran. Nach vier bis sechs Jahren beginnen die meisten

Sorten mit der Fruchtausbildung, aber erst mit zehn bis 15 Jahren tragen die Bäume. Bis dahin vertreibt sie Wal- und Haselnüsse aus deutscher Produktion auf Märkten oder per Online-Bestellung. **Walnussmeisterei**, Im Eichholz 33, 16835 Herzberg (Mark).

www.walnussmeisterei.de

HOF WINDKIND

Begeistert von der Walnuss sind auch David und Silvia Geier. Und auch ihnen ist der Einklang mit der Natur besonders wichtig. „Unser Gelände stellt für Pflanzen und Tiere ein Rückzugsgebiet und Lebensraum dar. Zahlreiche Insekten, Vögel, Eidechsen, Kröten gehören zu unseren ständigen Mitbewohnern. Wir fördern die Artenvielfalt“, erzählt David Geier, der seit 2014 zusammen mit seiner Ehefrau den Hof Windkind bewirtschaftet.

Bis die Bäume ausreichende Erträge liefern, benötigen sie viel Pflege. „Und selbst bei ausgewachsenen Bäumen können Frühjahrsfröste, verregnete Sommer oder zu wenig Regen und lan-

ge Hitze die Ernte stark beeinträchtigen“, so der Landwirt.

Auf dem Hof Windkind kann man Baumpate werden. Damit hilft man einen Baum heranzuziehen. Der Baum bekommt dann ein Namensschild und wird gehegt und gepflegt. Die Patenschaft kostet im ersten Jahr 92 Euro, und wenn man Pate bleibt, ab dem zweiten Jahr 64 Euro. Schon im ersten Jahr bekommt man dafür auch einen Ernteanteil von acht Kilogramm Nüssen. Im Vergleich zum Einkauf in Geschäft ist das für Bioqualität ein sehr guter Preis. Wer lieber Haselnüsse mag, kann auch dafür eine Patenschaft übernehmen.

Hof Windkind, Neuendorfer Weg, 16775 Löwenberger Land. www.hofwindkind.com

„Aber hier geht es um Leben. Es geht um Lebensqualität und um Freude. Die letzten Stunden, Tage, Wochen, die ein Mensch noch zu leben hat, sollen mit Zuwendung, Aufmerksamkeit und so viel Freude wie möglich erfüllt sein“, erklärt Juliane Podsiadlowski.

Wer sich für diese ehrenamtliche Arbeit interessiert, kann sich in den Hospizen der Caritas (Pankow und seit Herbst 2020 auch in Hermsdorf) einen Eindruck verschaffen. „Gern führen wir ein ausführliches Gespräch zum

Kennenlernen, über Motivation und persönliche Erfahrungen und stellen auch unser Haus vor. Dabei lassen sich viele Fragen klären und vielleicht trifft man auch auf einen Hospizbewohner, der mit seinem Rollstuhl an die frische Luft gefahren werden möchte oder sich beim Kaffeetrinken über Gesellschaft freut“, so die Koordinatorin. Darüber hinaus ist auch praktische Hilfe im Haus, in der Küche oder im Garten gern gesehen – alles Wege sich mit dem Hospiz vertraut zu machen.

Aber nicht nur im Hospiz, sondern auch im häuslichen Bereich werden Ehrenamtliche gebraucht. Sie ermöglichen den Betroffenen, dass sie in ihrer eigenen Wohnung bleiben können. Für diese ambulante Begleitung ist ein Hospizbegleiter-Kurs notwendig, der von der Caritas aber auch von Maltesern, Johannitern, Diakonie und anderen angeboten wird. Die Kurse mit ca. 110 Stunden dauern mehrere Monate.

www.caritas-hospiz-pankow.de
www.dhpv.de



Gerd Wameling und Udo Samel

Ralph Morgenstern

© Matthias Leitzke
© Claus Morgenstern

Renaissance-Theater Berlin

KAMMERSPIEL UND LESUNG

Am 4. September ging der Vorhang im Renaissance-Theater endlich wieder hoch: Premiere für einen „liederlichen“ Abend mit dem Stück „Irgendwas is imma“. Eigentlich wollte der neue Intendant Guntbert Warns die neue Saison mit „König Lear“ eröffnen. Aber die Corona-Hygiene-Regel Abstand gilt nicht nur für den Saal, sondern auch für die Bühne – ein Stück mit neun Personen, die gleichzeitig agieren, ist zurzeit nicht erlaubt. Zum Glück gibt es wunderbare Stücke, für die es nur einen oder zwei Schauspieler braucht. Der eine oder andere erinnert sich an die wunderbare Nicole Heesters im Solospiel von „Marias Testament“.

Wir freuen uns, dass wir unter unseren Mitgliedern Karten für zwei unterschiedliche Vorstellungen verlosen können.

HALPERN & JOHNSON WORTDUELL MIT UDO SAMEL UND GERD WAMELING

Zwei Männer, ein Grab, eine Parkbank und eine Ehe, die neu erzählt werden muss: Lionel Goldsteins Stück „Halpern & Johnson“ ist ein intensives Kammerstück über zwei Menschen, die, ohne einander zu kennen, ein Leben lang verbunden waren. In pointierten Dialogen balanciert dieses „well-made-play“ auf dem schmalen Grat zwischen Drama und Komödie.

Am Anfang steht eine Beerdigung, am Ende vielleicht der Beginn einer

Freundschaft. Zwei grundverschiedene Männer, die sich unter anderen Umständen wenig zu sagen gehabt hätten, finden sich nun verbunden durch eine Frau: Florence. Sie war Beiden Jahrzehnte lang innig zugetan. Zunächst geraten sie heftig aneinander, wobei ihre unterschiedlichen Charaktere nicht gerade mildernd auf den Konflikt wirken. Doch allmählich gelangen die beiden zu der Erkenntnis, dass sie einander wenig vorzuwerfen haben. Und so kann die Zuneigung zu einem geliebten Menschen, die sie teilen, auch die Basis für eine Zuneigung zueinander werden.

Mit: Udo Samel, Gerd Wameling. **Spiel-dauer:** ca. 1 Stunde und 15 Minuten, keine Pause. **Beginn:** 18 Uhr.

VERLOSUNG

Für die Vorstellung am 29. November verlosen wir 3 x 2 Karten*. **Nennen Sie uns einen Tatort, in dem Gerd Wameling mitgespielt hat.**

NEU: MONTAGSLESUNG MORGENSTERN LIEST MORGENSTERN

Eine neue Reihe am Renaissance-Theater. Jeweils an einem Montag präsentiert ein bekannter Schauspieler ein literarisches Werk als ‚inneres‘ Schauspiel. Ralph Morgenstern liest Christian Morgenstern.

„Schönheit ist empfundener Rhythmus. Rhythmus der Wellen, durch die uns alles Außen vermittelt wird. Oder

auch: Schön ist eigentlich alles, was man mit Liebe betrachtet. Je mehr jemand die Welt liebt, desto schöner wird er sie finden.“ (Christian Morgenstern, Stufen, 1918)

Morgenstern liest Morgenstern. Termine: 26. Oktober und 2. November.

VERLOSUNG

Für die Vorstellung am 26. Oktober verlosen wir 3 x 2 Karten*. Beantworten Sie uns die Frage: **Wann und wo wurde das Christian Morgenstern Literatur-Museum eröffnet?**

Ihre Lösungen an: viel-gemeinsam@gildeheimbau.de oder Redaktion, Gilde Heimbau, Knobelsdorffstraße 96, 14050 Berlin.

*Wichtig: Nur Einsendungen mit vollständigen Angaben (Name, Adresse, Genossenschaft) können an den Verlosungen teilnehmen. Mit der Teilnahme erklären Sie sich einverstanden, dass wir Ihre Daten zur Ermittlung der Gewinner erheben. Wir leiten Ihre Daten nicht an Dritte weiter und löschen sie nach der Verlosung.

GRÜNE OASEN VERLOSUNG IM SOMMERHEFT

Das Interesse eine Jahreskarte zu gewinnen war sehr groß. Viele Leser haben uns geschrieben. Die meisten hatten auch die richtige Antwort: Der Natur-Park war als „Weltweites Projekt“ der EXPO 2000 anerkannt.



Impressum:

»Viel gemeinsam« | Redaktion: Thorsten Schmitt (V.i.S.d.P.), Monika Neugebauer, Gilde Heimbau Wohnungsbau-Gesellschaft mbH, Knobelsdorffstraße 96, 14050 Berlin | Gestaltung: Elo Hüskes | Druck: Medialis Offsetdruck GmbH | Auflage: 58000 | Berlin, Herbst 2020



▶ Weißt du was ...?!

Warum haben Opi und Omi graue Haare?

Schau mal genau hin. Sind es wirklich graue Haare? Oder sind es weiße und dunklere Haare, die nur grau erscheinen? Von weiter weg „verschwimmen“ die Farben von kleinen Dingen in unseren Augen, und wir sehen eine Mischfarbe. Und was passiert mit Farben auf einem schnell rotierenden Kreisel? Für dieses Experiment brauchst du eine alte, ausgediente CD, weißes Papier, Schere, Flüssigkleber, eine Murmel, Knete, Malstifte oder Tuschkalfarbe. **Beklebe die CD mit Papier, schneide das Loch in der Mitte aus und male abwechselnd rote und blaue Felder darauf, so wie Tortenstücke.** Klebe oben auf das Loch einen Griff

aus etwas Knete und drücke von unten eine Murmel dagegen. Fertig ist der Kreisel. Wenn du ihn ganz schnell drehst, dann siehst du Lila als Mischfarbe der roten und blauen Felder. Dein Auge ist zu träge, um die einzelnen Felder noch zu erkennen. Kann eine Handykamera diese noch erkennen? Probiere verschiedene Farben und Felderformen aus und ob es besser ist, wenige große oder viele kleine Felder zu malen.



▶ Wissenswert

Wie entsteht eigentlich Regen?

Mit dem Herbst kommen auch wieder mehr Regentage. Aber wie entsteht Regen eigentlich? Das funktioniert ähnlich wie beim Wasserkochen. Wenn das Wasser im Topf kocht, verdampft es. Beim Verdampfen wird aus dem flüssigen Wasser ein gasförmiger Stoff – der Wasserdampf. Ihr könnt sehen, wie die Dampfschwaden über dem Topf aufsteigen. Wenn ihr einen Deckel dicht über den Topf haltet, bilden sich an ihm Tröpfchen. Der Dampf ist an dem kalten Deckel schnell abgekühlt. Und werden die Wassertröpfchen



dann zu schwer, rollen sie vom Deckel runter. Diesen Vorgang nennt man Kondensation. **Kondensation ist das Gegenteil vom Verdampfen. Hierbei wird ein gasförmiger Stoff (Wasserdampf) zu flüssigem Wasser.** Und genauso funktioniert das auch mit dem Regen. Das Wasser aus Flüssen, Seen und Meeren verdampft. Ebenso Wasser, das Pflanzen durch die Wurzeln aufnehmen. Der meist unsichtbare Wasserdampf steigt auf. Je höher er steigt, desto mehr kühlt er ab. Denn je höher man kommt, desto kälter wird die Luft. Beim Abkühlen gibt der Wasserdampf Tröpfchen an die Luft ab. Er kondensiert. Dabei bilden sich Wolken. Und wenn in den Wolken sehr viele Tropfen sind und sie zu schwer werden, fallen sie runter. Es fängt an zu regnen. Wolken sind also eine Ansammlung von winzigen Wasser- oder Eisteilchen, die so leicht sind, dass sie in der Luft schweben.

▶ Rätselecke: WortschLange

Verbinde die Buchstaben und notiere das gesuchte Wort.

Tipp: Jeder der Buchstaben kann der Anfang des gesuchten Wortes sein und der nächste Buchstabe steht vielleicht nicht rechts daneben, sondern oben, unten oder links. Jede Richtung ist möglich, aber nicht schräg/diagonal.

E	S	S	O
N	S	C	N
F	A	H	E
T	E	N	G



aus dem bezirk | in eigener sache

Bezirksbürgermeister
Oliver Igel nimmt den
Kat-Leuchtturm
in Betrieb



Foto: Bezirksamt Treptow-Köpenick

„Licht aus“ in Köpenick Kat-Leuchtturm soll helfen

In diesem Sommer wurde in und für unseren Bezirk ein Kat-Leuchtturm – ein Katastrophenschutz-Leuchtturm – installiert und von Bezirksbürgermeister Oliver Igel eingeweiht.

Für Bewohner dient der „Leuchtturm“ als zentrale Informations- und Anlaufstelle in kritischen Situationen wie einem längerfristigen Stromausfall. Gleichzeitig sorgt die Notstromversorgung für die Aufrechterhaltung des Dienstbetriebs im Bezirksamt.

Im Februar 2019 erlangte unser Bezirk über seine Grenzen hinaus traurige Berühmtheit, als bei Bauarbeiten auf der Salvador-Allendebrücke ein Stromkabel gekappt wurde und für zwei Tage in Köpenick das Licht ausging.

Das neu eingeweihte Notstromaggregat (eine Netzersatz-Dieselanlage) steht in Adlershof. „Die Standortplanungen für diesen Kat-Leuchtturm wurden bereits vor dem großen Stromausfall in Teilen Köpenicks im Februar

2019 vorbereitet. Dieser großflächige Stromausfall hat aber gezeigt, wie wichtig eine solche zentrale Anlaufstelle ist“, so der Bezirksbürgermeister.

An der neuen Anlaufstelle in der Hans-Schmidt-Straße wird es im Krisenfall betroffenen Treptow-Köpenickern möglich sein, aktuelle Informationen zu bekommen, Hilfsangebote abzufragen oder anzubieten und Handys aufzuladen.

Der qualmt schon wieder Die Lust des einen ist die Last des anderen

Es kann belastend sein. Der Nachbar ist Raucher. Er raucht in der Wohnung. Sie riechen es in ihrer Wohnung. Er raucht auf dem Balkon. Sie rauchen auf Ihrem Balkon passiv mit.

Nicht immer ist es so dramatisch wie hier geschildert. Aber bei den unterschiedlichen Vorlieben der Nachbarn empfindet das leider jeder anders. Das Rauchen ist nur ein Beispiel. Nehmen wir den unterschiedlichen Musikgeschmack oder Kochvorlieben – beides bekommt der Nachbar durchaus auch mit. Oder der unterschiedliche Tagesablauf – ein früh angestellter Kaffee-



automat, eine spät zugeschlagene Wohnungstür. Die obersten Gebote beim Zusammenleben in einem Mehrfamilienhaus sollten immer die ge-

genseitige Rücksichtnahme und die Toleranz sein. **Reden sie miteinander!** Vielleicht weiß der Raucher gar nicht, dass sein Rauch genau in Ihr Kinder- oder Schlafzimmer zieht. Vielleicht schmeckt ihm die letzte Zigarette des Tages bei einem Spaziergang ja genauso gut. Dann können Sie nochmal durchlüften und rauchfrei ins Bett gehen.

Dafür überreden Sie Ihren Nachwuchs am Wochenende die neuesten Benjamin Blümchen-Abenteuer nicht schon ab 6 Uhr in Endlosschleife zu hören oder beim frühen Daddeln die Kopfhörer zu benutzen.

© 2020 wempel/stock.adobe.com



Gaunerzinken – Relikt aus alten Zeiten? Prävention bleibt aktuell

Sogenannte Gaunerzinken sind seit vielen Jahrzehnten bekannt. Schriftzeichen in unterschiedlichster Ausprägung werden an Briefkästen, Wohnungs- und Haustüren angemalt oder eingeritzt.

So geben Einbrecher und „Gauner“ mit einfachen Zeichen und Symbolen einander Tipps. Wo gibt es etwas zu holen? Welche Bewohner sind zurzeit im Urlaub? Wo sind wachsame Nachbarn? usw. Aber gibt es diese Zeichen und Geheimsprache überhaupt noch?

Laut Polizei sind Gaunerzinken nur noch sehr selten zu finden. Wen wundert es in Zeiten von Smartphones, Google Maps und Geo-Apps. Längst kundschaften professionelle Einbrechergruppen auf diesem Wege potentielle Beute aus und geben so die wich-

tigsten Informationen weiter – ohne direkt erkennbare Spuren zu hinterlassen. Häufig geben aber die Bewohner selbst den potentiellen Einbrechern „Zeichen“: Übervolle Briefkästen, permanent zugezogene Rollläden oder vertrocknete Balkonblumen machen es ihnen leicht.

Vorbeugen ist besser

Nach wie vor gilt die Prävention, bei der alle helfen können:

- Denken Sie bei längerer Abwesenheit durch Urlaub, Gartenzeit oder Kur und Krankenhausaufenthalt daran, jemanden zu bitten, gelegentlich nach dem Rechten zu sehen.
- Lassen Sie keine fremden Leute ins Haus. Nutzen Sie die Gegensprechanlage.

- Bei den ca. zehn Einbrüchen bzw. Einbruchversuchen im vergangenen Jahr nutzten die Diebe in unserer Genossenschaft den Einstieg über Küchenfenster und Balkone. Lassen Sie Fenster, Balkon- und Terrassentüren auch bei kurzer Abwesenheit nicht angekippt. Seien Sie wachsam, aber nicht ängstlich!

Einbruchstatistik

Im vergangenen Jahr gab es ca. 12000 Wohnungseinbrüche. Hinzukommen ca. 15000 Einbrüche in Boden- und Kellerräumen sowie Waschküchen. Der dabei angerichtete finanzielle Schaden geht weit in den zweistelligen Millionenbereich. Die oft jahrelang anhaltende emotionale bzw. psychische Belastung der Betroffenen wiegt dabei weitaus schwerer.

Gemeinsam für unsere Genossenschaft Kiezspaziergänge durchgeführt

Trotz der aktuellen Einschränkungen und Vorsichtsmaßnahmen aufgrund der Corona-Pandemie haben wir uns sehr gefreut, dass wir unsere jährlichen Kiezspaziergänge durchführen konnten.

An drei Tagen im September trafen sich wie gewohnt Mitarbeiter der Genossenschaft sowie der Vorstand mit den Vertreterinnen und Vertretern unserer Genossenschaft. Beim gemeinsamen Spaziergang durch die jewei-

ligen Wohngebiete wurden aktuelle Projekte vorgestellt und Anregungen von den Bewohnern durch die Vertreterinnen und Vertretern weitergegeben und besprochen.



NochMall – alles außer neu Das Gebrauchtwarenhaus der BSR

„Re-Use statt wegwerfen“ heißt es seit August in Reinickendorf. Auf 2 500 Quadratmetern sind in der „NochMall“ Möbel, Kleidung, Elektrogeräte, Haushaltswaren, Spielzeug, Bücher und vieles mehr zu finden. Denn viele Dinge müssen nicht achtlos weggeworfen werden, sondern dürfen gern nochmal(l) verwendet werden.

Die NochMall ist das erste BSR-Kaufhaus (daher Mall: englisch für einen Ort, eine Straße oder ein Gebäude mit einer Vielzahl an Geschäften und Restaurants) für Gebrauchtwaren in Berlin, das viel mehr sein will als ein Secondhand-Kaufhaus. Hier werden nicht nur gut erhaltene Dinge verkauft, um ihnen ein zweites Leben zu geben. Die NochMall will ein Erlebnisort für Kreislaufwirtschaft und Abfallvermeidung sein – eben nachhaltig. Sie bietet Trendsettern, Initiativen und Unternehmen Flächen, um ihre nachhaltigen

Produkte in Pop-up-Stores zu präsentieren, es werden Repaircafés und Upcyclingworkshops organisiert und Veranstaltungen mit Vorreiterinnen und Vorreitern aus der Re-Use- und Umweltszene geboten.

Natürlich können Sie selbst auch gutes Gebrauchtes vor Ort abgeben oder kaufen. Was Sie bei den Annahmestellen (Gebrauchtwarenhaus NochMall, Recyclinghof Hegauer Weg und Lengeder Straße) abgeben, kommt anschließend in das Gebrauchtwarenkaufhaus. So kann Gutes wiederverwendet werden und bleibt somit im Kreislauf. Das schont die Umwelt, denn es werden weniger Dinge weggeschmissen. Vielen Menschen ist Nachhaltigkeit ein wichtiges Anliegen. Dabei möchte die BSR keine Gewinne erwirtschaften. Lediglich die Kosten, die beim Betreiben des Gebrauchtwarenkaufhauses anfallen, sollen gedeckt werden.

Das Gebrauchtwarenkaufhaus NochMall

Auguste-Viktoria-Allee 99
13403 Berlin-Reinickendorf
Mo-Sa 10 bis 18 Uhr

Annahmestellen:

Gebrauchtwarenhaus NochMall (s.o.)
Recyclinghof Hegauer Weg
Recyclinghof Lengeder Straße

www.nochmall.de

#nochmall #BSR #zerowasteberlin
#berlinerstadtreinigung #reuse
#gebrauchtwarenhaus #secondhand

Auflösung Preisrätsel in der Sommerausgabe

In der letzten Ausgabe des „dialog“ fragten wir Sie nach dem deutschen Filmkomponisten und Oscargewinner Hans Zimmer.

Zahlreiche korrekte Zuschriften haben uns erreicht. Den Gewinnern der Freikarten für „Das große Filmkonzert“ des Deutschen Kammerorchesters Berlin noch einmal einen herzlichen Glückwunsch! Aufgrund des geltenden Hygienekonzepts wurde das ursprüng-

lich an einem Termin geplante Konzert an zwei Tagen im großen Saal der Philharmonie Berlin aufgeführt. So konnten alle Film- und Musikfreunde die Konzerte am 3. und 4. Oktober mit ausreichend Abstand genießen.



Diakonie 
Haltestelle

© 2020 iakal/stock.adobe.com

Entlastung für pflegende Angehörige Diakonie Haltestellen beraten und unterstützen

Täglich pflegen Angehörige ihre Eltern, den Partner, Geschwister oder andere Familienmitglieder. Das ist eine große Herausforderung. Nicht selten geraten ihre eigenen Bedürfnisse dabei in den Hintergrund.

Die Berliner Diakonie Haltestellen setzen an dieser Stelle an. Sie schaffen Entlastung für betreuende Angehörige. Umfassend geschulte Freiwillige unterstützen für einige Stunden pro Woche mit Spaziergängen, Spielen oder der Begleitung zu Ärzten. In dieser Zeit gewinnen Betreuende so wertvolle Freiräume für sich. Die Besuchsdienste können durch den Entlastungsbetrag der Pflegekas-

sen finanziert werden. Die Diakonie Haltestelle Treptow-Köpenick unterstützt bei Antragstellung und berät im Hintergrund.

Für Fragen zum Thema können Sie sich direkt an Diakonie Haltestelle Treptow-Köpenick wenden:

Diakonie Haltestelle
Treptow-Köpenick
Projektkoordinatorin:
Jenny Winkler
Tel.: 0163 689 04 28
E-Mail: je.winkler@diakoniewerk-simeon.de
www.diaakoniewerk-simeon.de

Impressum

Mitgliederzeitung der Wohnungsbaugenossenschaft »Köpenick Nord« eG, Kaulsdorfer Str. 209, 12555 Berlin • Auflage 3600 Ex. • Redaktion: »Köpenick Nord«, Manuela Baumert • info@koepenick-nord.de • Gestaltung: Elo Hüskes • Druck: Medialis Offsetdruck GmbH, Berlin • Papier: Condat matt Périgord FSC® mix 115g • Fotos: „Köpenick Nord“, privat • Titelbild: Ellen Jannack • Redaktionsschluss: 16. September 2020 • **Redaktioneller Hinweis:** Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche Form. Wir meinen immer alle Geschlechter im Sinne der Gleichbehandlung. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.



Vorstand

Frau Kopplin,
Kaufm. Vorstandsmitglied 67 77 03-0

Frau Schulz,
Techn. Vorstandsmitglied 67 77 03-0

Empfang / Gästewohnungen

Frau Stadelmann 67 77 03-0
Frau Ströh-Rochner 67 77 03-0

Mitgliederwesen / Vermietung

Frau Gogolin 67 77 03-20
Frau Tenner 67 77 03-35

Öffentlichkeitsarbeit

Frau Baumert 67 77 03-22

Wohnungsverwaltung / Reparaturen

Frau Gareis-Sammer,
Teamleiterin 67 77 03-41
Frau Kaddache 67 77 03-13
Frau Schulz 67 77 03-37
Frau Pedersen 67 77 03-33
Frau Zschunke 67 77 03-19

Leiter Technik / Bewirtschaftung

Herr Kulling 67 77 03-17

Baubetreuung

Herr Hoffmann 67 77 03-36
Frau Martens 67 77 03-46
Herr Menzel 67 77 03-12

Leiter Rechnungswesen

Herr Naujoks 67 77 03-14

Mietenbuchhaltung

Frau Eichfeld 67 77 03-43

Finanz- und Mitgliederbuchhaltung

Frau Kupczak 67 77 03-24

Betriebskostenabrechnung

Frau Kensy 67 77 03-23
Frau Kupczak (Grünau) 67 77 03-24

Rechnungswesen

Frau Lorenz 67 77 03-34

Geschäftszeiten

Mo, Mi, Do 8 bis 17 Uhr
Die 8 bis 18 Uhr
Fr 8 bis 12 Uhr

Sprechzeiten

Vorübergehend nur nach Vereinbarung.

Bei Notfällen wenden Sie sich bitte an die auf den Hausaushängen genannten Firmen.

Geschäftsstelle

Kaulsdorfer Straße 209 • 12555 Berlin
Tel.: 67 77 03-0
E-Mail: info@koepenick-nord.de
www.koepenick-nord.de

Liebe Besucherinnen und Besucher,

wir freuen uns, dass wir Sie trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie weiterhin hier in unserem „Wuhletreff“ begrüßen dürfen. Bitte beachten Sie bei allen Angeboten, dass wir nur eine begrenzte Teilnehmerzahl zulassen können und informieren Sie sich bitte kurz vor der Veranstaltung, ob diese tatsächlich stattfinden wird.

Leider sind wir veranlasst aufgrund gestiegener Kosten, unsere Eintrittspreise entsprechend anzupassen. Den Mitgliedern des Tausendfüßler e.V. können wir jedoch gesonderte Preise anbieten.

„Wuhletreff“

Zum Wuhleblick 50 · 12555 Berlin
Tel.: 652 72 71

wuhletreff@1000fuessler-frauen.de
www.1000fuessler-frauen.de

Um Anmeldung wird gebeten!

Oktober 2020

Mi 7.10. | 14.30 Uhr | Eintritt 5 €/6 €
NEU: BINGO und Gute-Laune-Musik
Wir spielen Bingo (Erwerb Bingo-Los je 1€) musikalisch begleitet von Chris Panayotov.

Do 8.10. | 10 Uhr | Eintritt 3 €/4 €
NEU: Kreatives Basteln im Wuhletreff
Mit Motivlochern entstehen einmalige Grußkarten! Anleitung: Hannelore Klafki

Do 8.10. | 13.30 Uhr | Eintritt 1 €/2 €
Mit Spaß zum besseren Gedächtnis
Trainingsstunde mit Ursula Gummelt.

Mi 14.10. | 12.30 Uhr | Essen p.P. 8,50 €
Mittagstisch im Wuhletreff
Menü wird kurzfristig bekanntgegeben.

Mo 19.10. | 14.30 Uhr | Eintritt 7 €/8 €
NEU: Montagscafé mit Thema: „Wir reisen um die Welt“: Namibia – Unterwegs in wilden Paradiesen
Reisedokumentarfilm mit Dr. Rainer Haus

Mi 21.10. | 14.30 Uhr | Eintritt 7 €, 8 €
Lesung: „Alle Zeit“
Kathrin Gerlof liest aus ihrem Roman.

Do 22.10. | 11 Uhr | Eintritt 2 €, 3 €
Prävention und Sicherheit
Informationen über Tricks an der Haustür, Einzeltrick, Trickbetrügereien. Es berät Sie: Polizeihauptkommissar Christian Kessler

Mo 26.10. | 14.30 Uhr | Eintritt 4 €, 5 €
Montagscafé mit Thema: Berliner Stadtgeschichte: Das Berliner Stadtschloss – vergangen, vergessen, wieder aufgebaut. Mit Wolfgang Krüger

Mi 28.10. | 12.30 Uhr | Essen p.P. 8,50 €
Mittagstisch im Wuhletreff
Menü wird kurzfristig bekanntgegeben.

November 2020

Mo 2.11. | 14.30 Uhr | Eintritt 5 €, 6 €
Montagscafé mit Thema: „Adalbert von Chamisso“
Ein Vortrag mit Hannelore Pflughaupt.

Mi 4.11. | 14.30 Uhr | Eintritt 5 €, 6 €
Kaffeeklatsch mit Wunschkonzert
Es spielt für Sie Michael Honza.

Do 5.11. | 13.30 Uhr | Eintritt 1 €/2 €
Mit Spaß zum besseren Gedächtnis
Trainingsstunde mit Ursula Gummelt.
Im Café Plätzchen.

Fr 6.11. | 10 Uhr | Eintritt 5 €/6 €
Wandertag im Wuhletreff
Im Anschluss kleiner Imbiss im Wuhletreff.
Mit Kräuterpädagogin Karin Wichterey.

Mo 9.11. | 14.30 Uhr | Eintritt 3 €, 4 €
NEU: Was kann mein Smartphone?
Informationen zum Umgang mit dem Smartphone. Im Café Plätzchen.

Mo 9.11. | 14.30 Uhr | Eintritt 3 €, 4 €
Montagscafé mit Thema: Biene, Honig, Mensch, Gesundheit
Vortrag und Verkauf von Honig direkt vom Imker aus dem Märchenviertel.

Mi 11.11. | 14.30 Uhr | Eintritt 7 €, 8 €
Montagscafé mit Thema: „Wir reisen um die Welt“: San Francisco
Reisedokumentarfilm mit Dr. Rainer Haus

Do 12.11. | 10 Uhr | Eintritt 3 €, 4 €
NEU: Kreatives Basteln im Wuhletreff
Fensterdeko für den Advent.
Unter Anleitung von Hannelore Klafki

Do 12.11. | 14.30 Uhr | Eintritt 3 €, 4 €
Haus-Notrufdienst
Mit Tilo Wundersee von der Volkssolidarität

Fr 13.11. | 12.30 Uhr | Essen p.P. 8,50 €
Mittagstisch im Wuhletreff
Menü wird kurzfristig bekanntgegeben.

Mo 16.11. | 11 Uhr | Eintritt 3 €, 4 €
NEU: Was kann mein Smartphone?
Informationen zum Umgang mit dem Smartphone. Im Café Plätzchen.

Mo 16.11. | 14.30 Uhr | Eintritt 7 €, 8 €
Lesung: Vom Brot zum Hasenbrot - Geschichten und Sprüche über unser Brot.
Michael Schwalbe liest aus seinen Büchern.

Mi 18.11. | 14.30 Uhr | Eintritt 5 €/6 €
NEU: BINGO und Gute-Laune-Musik
Wir spielen Bingo (Erwerb Bingo-Los je 1€) mit Live-Musik von Bernd Schwerdtfeger.

Mo 23.11. | 14.30 Uhr | Eintritt 4 €, 5 €
Montagscafé mit Thema: Line-Dance
Mit „Andrea's Line-Dancern“ aus Biesdorf.

Mi 25.11. | 14.30 Uhr | Eintritt 5 €, 6 €
Wuhletreff Adventsmarkt
Buntes Markttreiben mit Ständen, Tombola, Quiz und leckeren Weihnachtsplätzchen.

Do 26.11. | 14.30 Uhr | Eintritt 5 €, 6 €
Wuhletreff Adventsmarkt
Buntes Markttreiben mit Ständen, Tombola, Quiz und leckeren Weihnachtsplätzchen.

Mo 30.11. | 14.30 Uhr | Eintritt 5 €, 6 €
Bratapfelnachmittag mit Musike
Adventskaffeetafel mit Norina Buder.

Dezember 2020

Mi 2.12. | 14.30 Uhr | Eintritt 10 €, 11 €
Weihnachtsfeier im Wuhletreff
Mit Gerda Buchholz und Benno Radtke.

Do 3.12. | 13.30 Uhr | Eintritt 1 €/2 €
Mit Spaß zum besseren Gedächtnis
Trainingsstunde mit Ursula Gummelt.

Fr 4.12. | 10 Uhr | Eintritt 5 €, 6 €
Winterspaziergang
Nur bei trockenem Wetter. Anschließend kleiner Imbiss im Wuhletreff. Mit Karin Wichterey und Ulrike Kamenz.

Mo 7.12. | 14.30 Uhr | Eintritt 5 €, 6 €
Bratapfelnachmittag mit Musike
Adventskaffeetafel mit Norina Buder.

Mi 9.12. | 14.30 Uhr | Eintritt 10 €, 11 €
Weihnachtsfeier im Wuhletreff
Mit Gerda Buchholz und Benno Radtke.

Do 10.12. | 10 Uhr | Eintritt 3 €, 4 €
NEU: Kreatives Basteln im Wuhletreff
Wir basteln einen Weihnachtsengel.
Unter Anleitung von Hannelore Klafki.

Do 10.12. | 12.30 Uhr | Essen 12 €
Der große Weihnachtsschmaus
Genießen Sie Entenkeule mit Rotkohl, Grünkohl und Klößen in leckerer Soße, anschl. Dessert.

Fr 11.12. | 12.30 Uhr | Essen 12 €
Der große Weihnachtsschmaus
Genießen Sie Entenkeule mit Rotkohl, Grünkohl und Klößen in leckerer Soße, anschl. Dessert.

Mo 14.12. | 11 Uhr | Eintritt 3 €, 4 €
NEU: Was kann mein Smartphone?
Informationen zum Umgang mit dem Smartphone. Im Café Plätzchen.

Mo 14.12. | 14.30 Uhr | Eintritt 10 €, 11 €
Weihnachtsfeier im Wuhletreff
Mit Gerda Buchholz und Benno Radtke.

Mi 16.12. | 12.30 Uhr | Essen 12 €
Der große Weihnachtsschmaus
Genießen Sie Entenkeule mit Rotkohl, Grünkohl und Klößen in leckerer Soße, anschl. Dessert.

Mo 21.12. | 14.30 Uhr | Eintritt 7 €, 8 €
Weihnachtliche Lesung
Lustige und besinnliche Geschichten in der Weihnachtszeit mit Michael Schwalbe.

*** Preise gelten nur für die Mitglieder des Tausendfüßler e.V.**